

Röntgen als Gehefter.

Von C. Fiebig. Krankheit und körperliche Leiden werden im Allgemeinen als lästige Begaben des irdischen Daseins empfunden. Dntel Ferdinand — wie er im weitesten Verwandten- und Freundschaftskreise bekannt wurde — bekannte sich zu einer anderen Lebensanschauung. Er fühlte sich nur dann glücklich, wenn er sich im Besitze einer der neuhumbert-nennendsten Krankheiten glaubte, die von der medizinischen Wissenschaft im Laufe der Jahrhunderte an den Bewohnern der Erdoberfläche festgestellt worden sind. Man konnte mit einem leichten Paradoxon sagen: Dntel Ferdinand fühlte sich am wohlsten, wenn er sich am unwohlsten fühlte; — oder richtiger gesagt, wenn er sich einbildete, sehr krank zu sein!

Dntel Ferdinand war kein Studierender. Deswegen las er auch mit Vorliebe nur solche Bücher, zu denen eine bestimmte akademische Bildung absolut notwendig war. Daß er die medizinischen Werke besonders bevorzugte, lag in der Natur der Sache oder vielmehr seiner „complicirten Persönlichkeit“, wie er sich selbst zu nennen pflegte. Hatte Dntel Ferdinand die Letztäre eines medizinischen Kompendiums benützt, dann constatirte er mit großer Genugthuung, daß er an der selben geschichtlichen Krankheit längst gelitten, und ging munter an deren Heilung, indem er eine in den einschlägigen Kapiteln empfohlene Kur sofort zur Anwendung brachte. Gewöhnlich war das Resultat dieses medizinischen Unversandes, daß der eingetretene Kranke wirklich unheilbar wurde und sich in den Händen eines seiner drei Hausärzte anvertraute, die dann den selbst verschuldeten Schaden des wunderlichen Patienten wieder reparirten mußten.

Entsprechend dem Zuge der Neuzeit war Dntel Ferdinand ein entragter Anhänger eines jeglichen Naturheilverfahrens und sprach mit Vorliebe von den erstaunlichen Erfolgen irgend einer neu aufgefundenen Wasserkur oder Pflanzenstoffeingabe, wobei er nicht verfehlte, allerhand boshafte Ausfälle gegen die „akademischen Quackalber“, diese Totengräber des Menschenschlechts zu machen, bis er selbst nach wieder gewonnenen, die Hilfe dieser geschämten Heilulapjünker in Anspruch zu nehmen.

Seit zwei Jahren hatte Dntel Ferdinand, um wenigstens auf diese Weise von dem Gros der Mitbürger seiner kleinen Vaterstadt rühmlichst sich abheben, ein Specialleiden an sich angedeckt: er litt an einer veralteten Leber! Diese war jetzt geistverwandt das Wichtigste geworden, auf das er sich zurückzog, und er war entschlossen, es sich durch keine noch so berühmte ärztliche Capazität wider entreißen zu lassen.

In einer Zeitungsnotiz hatte er einmal zufällig gelesen, daß irgend eine hohe Persönlichkeit an diesem ihm bis dahin gänzlich unbekannt gebliebenen, höchst merkwürdigen Zustande eines inneren Organs erkrankt war... Veraltete Leber! Die wunderbare das Klang!... Dntel Ferdinand mußte mehr darüber erfahren. Er ging daher sofort seiner täglichen Gewohnheit entsprechend an das große Bücheregal seiner Universalbibliothek und griff sich den einschlägigen Band des „großen Meyer“ heraus. Das war gewöhnlich das erste Repertorium, in dem er seine Krankheiten genau verzeichnet vorfand. Auch diesmal!

Veraltete Leber! Veraltete Leber! Veraltete Leber! (lat. Induration, griech. Sklerosis), in der Medizin jede Festigkeitzunahme eines Gewebes des menschlichen Körpers, welche mit und ohne Form- und Größenveränderung des erkrankten Organs verbunden sein kann. Sie entsteht 1) ... 2) ... 3) dadurch, daß fremde Substanzen, vornehmlich Kalk, in die Weichtheile abgesetzt worden!... Hier stieß der eingebildete Kranke einen lauten Freudenruf aus!... Die Kalkarube auf dem hinteren Theile des Hofes!... Wie oft hatte er den Hausvater ersucht, diese infame Grube auszufüllen, da er ganz beunruhigt war, wie seine Lunge durch Moriana von „Kalkagallen“ infizirt wurde!... Jetzt hatte er die Versicherung!... Veraltete Leber!... Das war die Folge!

Noch an demselben Tage wußte es die ganze Stadt: der arme Dntel Ferdinand leidet an totaler Veraltete Leber!... Es geht zu Ende mit ihm!... Die Rede im Frühjahrs wird er nimmer hören!... Der Frühling kam, die Nachigallen schlugen; die Vögel blühten und verblühten, die Traube reifte am Rebstocke: Dntel Ferdinands Leber veraltete immer mehr!

Sein auffallend gesundes Aussehen stand zwar im directen Widerspruch, ebenso wie die drei Hausärzte nicht Besorgnißregendes in dem Befinden des Patienten entdecken konnten. Dntel Ferdinand lächelte mitleidig hierzu. Er ließ sich nicht täuschen; sein Inneres veraltete immer mehr, so daß es schließlich mehr der ominösen Kalkarube auf dem Hofe ähnelte als einer Stelle menschlicher Eingeweide!

In Folge dieses schrecklichen Zustandes wurde der eingebildete Patient mit noch größerer Schonung von allen Verwandten behandelt als bisher. War er mitleidig, nöthig, zankig, ungerecht, mit einem Worte unaussprechlich, dann hieß es: „Wacht ihn!“... er hat eine veraltete Leber! Dieses Organ gab ihm jetzt das richtige Relief. Das heißt, wenn man der Sache auf den Grund ging, war es weniger die Leber, als das schöne Verwundene! Dntel Ferdinand war nämlich ein richtiger Erbkönig mit Consois, Kürten und Rumänen, Taufnamens Fiehmern und Goldrollen, auf deren

Böhmische Bäder.

Das nordwestliche Böhmen, von den Ausläufern des Riesengebirges an gerechnet bis zu den fruchtbaren Niederungen der Elbe, gleicht einem einzigen großen Garten, die Natur in einem der blüthenreichen, aber zugleich industriellen und culturreichsten Theile Europas eingebettet hat. Es sind die weltberühmten böhmischen Bäder, die in nicht gar zu großen Entfernungen von einander in diesem Thale ihr Heim haben: das liebliche Marienbad, hierauf das anmuthige in landschaftlicher Hinsicht so vielfach untergeordnete Franzensbad, eine Bahnstunde östlich das romantische, mit unzähligen Schönen der Natur ausgeschattete Weitzbad, welches den Namen Kaiser Karls IV. trägt, endlich am Abhänge des Mittelgebirges, und schon nahe der Straße, welche Elsaßwärts von Böhmen zum deutschen Meere

Der junge Militärarzt hatte sich einmal öffentlich in geradezu beleidigender Weise über das gesammte Naturheilverfahren der modernen Laienärzte ausgesprochen, und — was noch viel schlimmer war — dem Rentier Herrn Ferdinand Tragemann ein Gesicht erklärt, daß das Lebenleiden ebenso wie seine vielen anderen Krankheiten lediglich in seiner Einbildung bestanden und er gefund wie der Fisch im Wasser sei! Dntel Ferdinand war empört! Er... er, der an den seltensten Vorkommnissen in der langen Reihe der pathologischen Erscheinungen litt... gefund wie ein ganz gewöhnlicher Zauberlöcher!... und dieser Charlatan hat dabei die Linder... fretheit, um die Hand seiner Liebingsnichte zu werden und so zu sagen sein Schwiegersohn werden zu wollen!

Sahaha!... dann wenn er — der reiche Dntel — nicht die von der vorerwähnten Militärbehörde geforderte Caution stellte, konnte das leichtsinnige Viebespaar so all wie Mehusalem werden, ehe es daran denken durfte, vor den Standesbeamten und den Aeltern hinzutreten!... Dntel Ferdinand schien es diesmal bitterer Ernst zu sein. Alle Schmiedewörter und thranenreichen Witten der armen Luch prallten an ihm ab, als wäre nicht das die Leber, sondern auch das Herz vollständig zu Stein verhärtet!... Aber — was den Strahlen der schönen Augensterne nicht gelang, sollte anderen Strahlen glücken, von denen bis dahin nur wenige Menschen eine Ahnung gehabt hatten.

Eines Tages erfuhr die leidende Menschheit, daß selbst das tiefste Innere des menschlichen Leibes offenbar werden muß, sobald man die betreffenden Körpertheile den Einwirkungen der sogenannten Röntgen'schen X-Strahlen aussetzte. Um diese segensreiche Entdeckung dem großen Publikum recht ad oculos zu demonstrieren, führten Aerzte und Physiker in populären Vorträgen die Hittorf'schen und Crookes'schen Röhren und den Fluoreszenzschirm mit allerhand Experimenten vor.

Dntel Ferdinand, der sich für jeden Fortschritt auf dem Gebiete der Physik und Medizin interessirte, fühlte sich überaus geschmeichelt, als er von Professor Schmidt, dem Vorlesenden des „Vereins für Naturwissenschaften“ in Friedland, aufgefordert wurde, seinen von den wunderbarsten pathologischen Erscheinungen heimgesuchten Leib als Object allen durchdringenden X-Strahlen darzubieten. Die Aufnahmen fanden in einer ganz intimen Sance statt, bei welcher Dr. Körner, zum großen Mißbehagen von Dntel Ferdinand, als Assistent fungirte. Diesmal wurde der hartnäckige Dntel hauptsächlich bis auf die Nieren geprüft. Die Experimente gelangen vollkommen. Das ganze Innere von Dntel Ferdinand lag in photographischen Abbildungen erläutert vor. Sie zeigten eine überaus gesunde Beschaffenheit sämtlicher edler Organe: Herz, Leber, Lunge und Nieren konnten als selten normal bezeichnet werden.

Dntel Ferdinand war einfach sprachlos! So war er wirklich nur ein ganz gewöhnlicher Sterblicher wie jeder beliebige Geometer, Schneider und Handschuhmacher? Wenn das bekannt wurde! Er war blamiert, buchstäblich bis auf die Knochen! blamiert vor der ganzen Stadt und konnte auf seine alte Tage in die Verbannung gehen! In Friedland, das ihn geboren und zum Rentier erzogen, war seines Weibens Hofort nicht mehr!... Was galt er noch unter der übrigen Bürgerschaft, wenn er nicht mehr der einzige Einwohner war, der eine veraltete Leber aufzuweisen hatte!... Der junge Assistentarzt, der diesen Geankengang ertragen haben mochte, trat an den total gelähmten Rentier heran.

„Ich begreife Ihren Schmerz, verehrter Herr Tragemann, und um Ihnen zu beweisen, daß ich Ihre Gefühle zu würdigen weiß, bin ich bereit, der Wissenschaft ein Opfer zu bringen, wenn auch ein schweres. Und darum verpreche ich Ihnen herzlich: Niemand erfährt das wahre Resultat dieser Röntgen'schen, ich bürge dafür, wenn Sie mir gestatten, Sie in Zukunft auch — Dntel zu nennen!“

Dntel Ferdinand athmete auf, als sei ein Alp von ihm genommen. Sein Widerwille gegen den jungen Arzt war augenblicks vergeffen — er war gereizt! — Nur ein paar Sekunden noch zögerte er, dann schüttelten Doktor und Patient einander fröhlich die Hände. Dntel Ferdinand befehlte seine veraltete Leber und avancirte glücklich zum Schwiegeronkel. Und er ärgert sich regelmäßig, wenn er bei der Besuche im Hause seines neuen Neffen über dessen Arbeitsschick das Bild des Wüßbürgers, der „Professors“ hängen sieht, für den der junge Arzt einstweilen eine ganz besondere Verehrung empfindet.

Fransensquelle in Franzensbad.

Von Marienbad, in dessen unmittelbarer Nähe der heilwundernde kleine Kurort Königswart liegt — auch als Höhenort best. da er eine Seehöhe von ca. 2350 Fuß erreicht — gelangt man über die alte Reichsstadt Eger nach dem Franzensbad in Franzensbad. Er liegt mitten in einer abwechselnden, beinahe schattenlosen Ebene, und doch gelang es hier der Kunst und Erfindungsgebe des Menschen, mitten aus der Heide ein reizvolles Badisil hervorbringen zu lassen. Wie einem Schmuckstück entnommen, liegt das zierliche Franzensbad da mit seinen kleinen, eleganten Häusern, den wunderreichen Anlagen, den beinahe coquet durch die Stadt und außerhalb derselben sich hinziehenden Promenaden und den im besten Sinne der griechischen Kunst errichteten Badehäusern. Wenn Umgebung geeignet ist, auf das Gemüth des Menschen einzuwirken, nämlich die unmittelbare Um-

welches den Charakter der Landschaft etwas beeinträchtigt, ist das Ergebnis des an sich gewiß sehr löblichen Bemühens des Tepler Stilles, dem die Marienbader Quellen zu eigen sind.



Fransensquelle in Franzensbad.

Das nordwestliche Böhmen, von den Ausläufern des Riesengebirges an gerechnet bis zu den fruchtbaren Niederungen der Elbe, gleicht einem einzigen großen Garten, die Natur in einem der blüthenreichen, aber zugleich industriellen und culturreichsten Theile Europas eingebettet hat. Es sind die weltberühmten böhmischen Bäder, die in nicht gar zu großen Entfernungen von einander in diesem Thale ihr Heim haben: das liebliche Marienbad, hierauf das anmuthige in landschaftlicher Hinsicht so vielfach untergeordnete Franzensbad, eine Bahnstunde östlich das romantische, mit unzähligen Schönen der Natur ausgeschattete Weitzbad, welches den Namen Kaiser Karls IV. trägt, endlich am Abhänge des Mittelgebirges, und schon nahe der Straße, welche Elsaßwärts von Böhmen zum deutschen Meere

Colonnade in Marienbad. führt, die schmucken und reichen Schwefelbäder Teplitz-Schönow, von welchen nordwärts das idyllische Eischbad sich abhebt die böhmisch-sächsischen Waldberge hineinzieht. Riesengroß ist der Zug, den alljährlich zur Sommerzeit diese Bäder aus allen Gegenden der bewohnten Welt erfahren. Aus Australien und Sibirien kommen Heiljünglinge in böhmisches Land, um an den gesegneten Quellen nicht bloß Erholung und Zerstreuung, sondern wirkliche und wahrhaftige Heilung zu finden. Denn Kurusünder im irdischen Gebrauche dieses Wortes sind die böhmischen Bäder wahrhaftig nicht. Jedes von ihnen repräsentirt eine Specialität für irgend ein menschliches Leiden, und zwar eine anerkannte und berühmte Specialität. Aber darum darf man sich die böhmischen Bäder nicht als alle Gärten eines Hospitals vorstellen, in welchen die Leidenden auf ihren Krücken dahinstreichen und Mit-

gebung, dann muß in Franzensbad die schwermüthige Patientin über kurz oder lang wohlgeklaut in die Welt schauen. Alles athmet hier Frische, Lieblichkeit, Eleganz. Das sind erfreuliche Zugaben zu den Schönen, mit welchen die Natur Franzensbad, der Stadt hat: mit den Wunderquellen, besonderer Salze mit an Salz, beziehungsweise an Eisen schon bei Taufen von anämischen Frauen zauberhafte Wirkung erzielt hat. Der Franzensbader Moor ist in der ganzen Welt bekannt; er übertrifft im Gehalte an schwefelreichen Bestandtheilen jedes andere therapeutisch verwendete Moor. Seine Heilkraft kennen die Aerzte in Süd-Amerika und am Cap obenquot in Japan und China. Gegen 250,000 Gentner Mineralmoor liefert das Franzensbader Moorlager alljährlich, und wenn nicht allzuzeitigen läuften, wird die Production noch eine bedeutende Steigerung erfahren. Was für Marienbad der Kreuzbrunnen, bedeuten Salzbrunn und Franzensquelle in

Marienbader Berggasse. Leib, Nahrung und unabhagliche Geseh, dem kostbaren, eigenen Ich geltend, erwecken. Im Gegenstheile, es ist die Legion der chronisch Leidenden, die sich im Sommer für des Winters Gemach Stürzung holen und schon nach kurzer Zeit Kurgebrauches zu sehr fidele Leuten werden.

Wir haben bei Aufzählung dieser Bäderorte mit Marienbad den Anfang gemacht, weil der reizvollste Ort, der diesen Namen trägt, nicht von dem Westen ins Gerland kommt, dem die meisten dieser Heilquellen angehören, der erste in der berühmten Reihe ist. Es ist das Bad der Dänen und Wohlbeleiden, der reichen Rentiers und der von den Mähen der Saison überfälligen Frauen, für welche es in acht Hartbeugten Quellen ein salzhaltiges Arcanum zu Tage fördert, dem die umfangreichsten Schmerzbüchse und die schnellsten Formen nicht standhalten vermögen. Am beschaffensten ist der in der

Stahlbad in Franzensbad. Franzensbad. Freilich die Pphlogonomie der Frequenzen ist eine wesentliche andere. Dort Weppigkeit und überquellender Lebensgenuß, hier mehr zartes Sehnen, süßes Hoffen und ätherische Blahheit. Das hindert nicht, daß im Punkte der Toiletten Franzensbad die Königin der böhmischen Kurorte ist. Insbesondere treiben die hier zahlreich vertretenen Russinnen enormen Aufwand. Ihren wechselnden Anprüchen zu genügen, haben Fritalen der ersten Pariser und Wiener Modefirmen in Franzensbad ein sommerliches Heim aufgeschlagen.

Ein wesentlich anderes Bild als an Wochentagen weist übrigens das Stahlbad in Franzensbad auf. Das ist der Besuchsort der besorgten Ehemänner, die nicht entfernters als in zehn Stunden Curierzugweite wohnen und allsonntäglich bei den behandelnden Ärzten pflichtgemäß Nachfrage halten, inwieweit das Moor bereits seine Schuldigkeit gethan habe. Das Gros der Aerzte domicilirt in der reizend gelegenen Kaiserstraße, die sich so recht wie die vornehmliche Straße einer Großstadt ausnimmt. Am Nachmittag genießen die gärtlichen Herren im Handumdrehen wohl selbst ein Stückchen Kur, indem sie das berühmte Stahlbad aus-

Walbquelle in Marienbad. ganzen Welt wohlbekanntem Kreuzbrunnen, eine Glaubensquelle von geradezu rapider Wirkung. In Marienbad ist auf Schritt und Tritt dafür gesorgt, daß der Quellengenuß seine unmittelbare, besriedigende Wirkung finden könne, und diese Wirkung bildet sehr ernsthaft das unvermeidliche Morgengeplär der Patienten und Patientinnen, die sich tagtäglich vor der Frühstücksstunde der großen Wallfahrt längs der prachtvollen Colonnade anschließen, die zum Kreuzbrunnen führt.

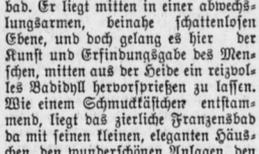
Nach der Brunnentour wird geruht, und dann gilt der übrige Tag den Ausflügen und wunderhübschen Spaziergängen, an welchen das in einer Seehöhe von ca. 2000 Fuß gelegene Marienbad keinen Mangel hat. Hierbei ist einer Besonderheit Erwähnung zu thun: des den ganzen Kurort so nahe umsäumenden Waldes. Man kann ihn fast aus jedem Hause in wenigen Schritten erreichen, und er ist so außerordentlich gut gepflegt und disciplinirt, daß er mehr einem in Batalionen formirten Armecorps von Bäumen ähneln, als dem, was man in deutschen Länden Wald zu nennen pflegt. Die Räume Moosdecke selbst glänzlich, die Räume erheben sich auf der Unterlage von weichen Rtes oder grauem Sande. Aber sie ragen so herrlich schön in die Höhe, sie sind so ferngegend, die Atmosphäre, welche sie verdecken, ist so erquickend, daß Marienbad das Epitheton einer wirklichen und wahrhaftigen Waldstadt verdient. Dieses Juwel an Pflege,

Hirschsprung in Karlsbad. chen, insofern eine Specialität unter den Bädern Franzensbads, als seine Heilkraft mehr dem starken als dem schwachen Geschlecht zugute kommt. Anherhalb Bahnhofs befindet sich, etwas näher dem Wald, und mineralreichen Erzgebirge zu, liegt die Metropole der böhmischen Bäder, die sagenreiche

Fransensquelle in Franzensbad.

Von Marienbad, in dessen unmittelbarer Nähe der heilwundernde kleine Kurort Königswart liegt — auch als Höhenort best. da er eine Seehöhe von ca. 2350 Fuß erreicht — gelangt man über die alte Reichsstadt Eger nach dem Franzensbad in Franzensbad. Er liegt mitten in einer abwechselnden, beinahe schattenlosen Ebene, und doch gelang es hier der Kunst und Erfindungsgebe des Menschen, mitten aus der Heide ein reizvolles Badisil hervorbringen zu lassen. Wie einem Schmuckstück entnommen, liegt das zierliche Franzensbad da mit seinen kleinen, eleganten Häusern, den wunderreichen Anlagen, den beinahe coquet durch die Stadt und außerhalb derselben sich hinziehenden Promenaden und den im besten Sinne der griechischen Kunst errichteten Badehäusern. Wenn Umgebung geeignet ist, auf das Gemüth des Menschen einzuwirken, nämlich die unmittelbare Um-

welches den Charakter der Landschaft etwas beeinträchtigt, ist das Ergebnis des an sich gewiß sehr löblichen Bemühens des Tepler Stilles, dem die Marienbader Quellen zu eigen sind.



Fransensquelle in Franzensbad.

Das nordwestliche Böhmen, von den Ausläufern des Riesengebirges an gerechnet bis zu den fruchtbaren Niederungen der Elbe, gleicht einem einzigen großen Garten, die Natur in einem der blüthenreichen, aber zugleich industriellen und culturreichsten Theile Europas eingebettet hat. Es sind die weltberühmten böhmischen Bäder, die in nicht gar zu großen Entfernungen von einander in diesem Thale ihr Heim haben: das liebliche Marienbad, hierauf das anmuthige in landschaftlicher Hinsicht so vielfach untergeordnete Franzensbad, eine Bahnstunde östlich das romantische, mit unzähligen Schönen der Natur ausgeschattete Weitzbad, welches den Namen Kaiser Karls IV. trägt, endlich am Abhänge des Mittelgebirges, und schon nahe der Straße, welche Elsaßwärts von Böhmen zum deutschen Meere

Colonnade in Marienbad. führt, die schmucken und reichen Schwefelbäder Teplitz-Schönow, von welchen nordwärts das idyllische Eischbad sich abhebt die böhmisch-sächsischen Waldberge hineinzieht. Riesengroß ist der Zug, den alljährlich zur Sommerzeit diese Bäder aus allen Gegenden der bewohnten Welt erfahren. Aus Australien und Sibirien kommen Heiljünglinge in böhmisches Land, um an den gesegneten Quellen nicht bloß Erholung und Zerstreuung, sondern wirkliche und wahrhaftige Heilung zu finden. Denn Kurusünder im irdischen Gebrauche dieses Wortes sind die böhmischen Bäder wahrhaftig nicht. Jedes von ihnen repräsentirt eine Specialität für irgend ein menschliches Leiden, und zwar eine anerkannte und berühmte Specialität. Aber darum darf man sich die böhmischen Bäder nicht als alle Gärten eines Hospitals vorstellen, in welchen die Leidenden auf ihren Krücken dahinstreichen und Mit-

gebung, dann muß in Franzensbad die schwermüthige Patientin über kurz oder lang wohlgeklaut in die Welt schauen. Alles athmet hier Frische, Lieblichkeit, Eleganz. Das sind erfreuliche Zugaben zu den Schönen, mit welchen die Natur Franzensbad, der Stadt hat: mit den Wunderquellen, besonderer Salze mit an Salz, beziehungsweise an Eisen schon bei Taufen von anämischen Frauen zauberhafte Wirkung erzielt hat. Der Franzensbader Moor ist in der ganzen Welt bekannt; er übertrifft im Gehalte an schwefelreichen Bestandtheilen jedes andere therapeutisch verwendete Moor. Seine Heilkraft kennen die Aerzte in Süd-Amerika und am Cap obenquot in Japan und China. Gegen 250,000 Gentner Mineralmoor liefert das Franzensbader Moorlager alljährlich, und wenn nicht allzuzeitigen läuften, wird die Production noch eine bedeutende Steigerung erfahren. Was für Marienbad der Kreuzbrunnen, bedeuten Salzbrunn und Franzensquelle in

Marienbader Berggasse. Leib, Nahrung und unabhagliche Geseh, dem kostbaren, eigenen Ich geltend, erwecken. Im Gegenstheile, es ist die Legion der chronisch Leidenden, die sich im Sommer für des Winters Gemach Stürzung holen und schon nach kurzer Zeit Kurgebrauches zu sehr fidele Leuten werden.

Wir haben bei Aufzählung dieser Bäderorte mit Marienbad den Anfang gemacht, weil der reizvollste Ort, der diesen Namen trägt, nicht von dem Westen ins Gerland kommt, dem die meisten dieser Heilquellen angehören, der erste in der berühmten Reihe ist. Es ist das Bad der Dänen und Wohlbeleiden, der reichen Rentiers und der von den Mähen der Saison überfälligen Frauen, für welche es in acht Hartbeugten Quellen ein salzhaltiges Arcanum zu Tage fördert, dem die umfangreichsten Schmerzbüchse und die schnellsten Formen nicht standhalten vermögen. Am beschaffensten ist der in der

Stahlbad in Franzensbad. Franzensbad. Freilich die Pphlogonomie der Frequenzen ist eine wesentliche andere. Dort Weppigkeit und überquellender Lebensgenuß, hier mehr zartes Sehnen, süßes Hoffen und ätherische Blahheit. Das hindert nicht, daß im Punkte der Toiletten Franzensbad die Königin der böhmischen Kurorte ist. Insbesondere treiben die hier zahlreich vertretenen Russinnen enormen Aufwand. Ihren wechselnden Anprüchen zu genügen, haben Fritalen der ersten Pariser und Wiener Modefirmen in Franzensbad ein sommerliches Heim aufgeschlagen.

Ein wesentlich anderes Bild als an Wochentagen weist übrigens das Stahlbad in Franzensbad auf. Das ist der Besuchsort der besorgten Ehemänner, die nicht entfernters als in zehn Stunden Curierzugweite wohnen und allsonntäglich bei den behandelnden Ärzten pflichtgemäß Nachfrage halten, inwieweit das Moor bereits seine Schuldigkeit gethan habe. Das Gros der Aerzte domicilirt in der reizend gelegenen Kaiserstraße, die sich so recht wie die vornehmliche Straße einer Großstadt ausnimmt. Am Nachmittag genießen die gärtlichen Herren im Handumdrehen wohl selbst ein Stückchen Kur, indem sie das berühmte Stahlbad aus-

Walbquelle in Marienbad. ganzen Welt wohlbekanntem Kreuzbrunnen, eine Glaubensquelle von geradezu rapider Wirkung. In Marienbad ist auf Schritt und Tritt dafür gesorgt, daß der Quellengenuß seine unmittelbare, besriedigende Wirkung finden könne, und diese Wirkung bildet sehr ernsthaft das unvermeidliche Morgengeplär der Patienten und Patientinnen, die sich tagtäglich vor der Frühstücksstunde der großen Wallfahrt längs der prachtvollen Colonnade anschließen, die zum Kreuzbrunnen führt.

Nach der Brunnentour wird geruht, und dann gilt der übrige Tag den Ausflügen und wunderhübschen Spaziergängen, an welchen das in einer Seehöhe von ca. 2000 Fuß gelegene Marienbad keinen Mangel hat. Hierbei ist einer Besonderheit Erwähnung zu thun: des den ganzen Kurort so nahe umsäumenden Waldes. Man kann ihn fast aus jedem Hause in wenigen Schritten erreichen, und er ist so außerordentlich gut gepflegt und disciplinirt, daß er mehr einem in Batalionen formirten Armecorps von Bäumen ähneln, als dem, was man in deutschen Länden Wald zu nennen pflegt. Die Räume Moosdecke selbst glänzlich, die Räume erheben sich auf der Unterlage von weichen Rtes oder grauem Sande. Aber sie ragen so herrlich schön in die Höhe, sie sind so ferngegend, die Atmosphäre, welche sie verdecken, ist so erquickend, daß Marienbad das Epitheton einer wirklichen und wahrhaftigen Waldstadt verdient. Dieses Juwel an Pflege,

Hirschsprung in Karlsbad. chen, insofern eine Specialität unter den Bädern Franzensbads, als seine Heilkraft mehr dem starken als dem schwachen Geschlecht zugute kommt. Anherhalb Bahnhofs befindet sich, etwas näher dem Wald, und mineralreichen Erzgebirge zu, liegt die Metropole der böhmischen Bäder, die sagenreiche

Fransensquelle in Franzensbad.

Von Marienbad, in dessen unmittelbarer Nähe der heilwundernde kleine Kurort Königswart liegt — auch als Höhenort best. da er eine Seehöhe von ca. 2350 Fuß erreicht — gelangt man über die alte Reichsstadt Eger nach dem Franzensbad in Franzensbad. Er liegt mitten in einer abwechselnden, beinahe schattenlosen Ebene, und doch gelang es hier der Kunst und Erfindungsgebe des Menschen, mitten aus der Heide ein reizvolles Badisil hervorbringen zu lassen. Wie einem Schmuckstück entnommen, liegt das zierliche Franzensbad da mit seinen kleinen, eleganten Häusern, den wunderreichen Anlagen, den beinahe coquet durch die Stadt und außerhalb derselben sich hinziehenden Promenaden und den im besten Sinne der griechischen Kunst errichteten Badehäusern. Wenn Umgebung geeignet ist, auf das Gemüth des Menschen einzuwirken, nämlich die unmittelbare Um-

welches den Charakter der Landschaft etwas beeinträchtigt, ist das Ergebnis des an sich gewiß sehr löblichen Bemühens des Tepler Stilles, dem die Marienbader Quellen zu eigen sind.



Fransensquelle in Franzensbad.

Das nordwestliche Böhmen, von den Ausläufern des Riesengebirges an gerechnet bis zu den fruchtbaren Niederungen der Elbe, gleicht einem einzigen großen Garten, die Natur in einem der blüthenreichen, aber zugleich industriellen und culturreichsten Theile Europas eingebettet hat. Es sind die weltberühmten böhmischen Bäder, die in nicht gar zu großen Entfernungen von einander in diesem Thale ihr Heim haben: das liebliche Marienbad, hierauf das anmuthige in landschaftlicher Hinsicht so vielfach untergeordnete Franzensbad, eine Bahnstunde östlich das romantische, mit unzähligen Schönen der Natur ausgeschattete Weitzbad, welches den Namen Kaiser Karls IV. trägt, endlich am Abhänge des Mittelgebirges, und schon nahe der Straße, welche Elsaßwärts von Böhmen zum deutschen Meere

Colonnade in Marienbad. führt, die schmucken und reichen Schwefelbäder Teplitz-Schönow, von welchen nordwärts das idyllische Eischbad sich abhebt die böhmisch-sächsischen Waldberge hineinzieht. Riesengroß ist der Zug, den alljährlich zur Sommerzeit diese Bäder aus allen Gegenden der bewohnten Welt erfahren. Aus Australien und Sibirien kommen Heiljünglinge in böhmisches Land, um an den gesegneten Quellen nicht bloß Erholung und Zerstreuung, sondern wirkliche und wahrhaftige Heilung zu finden. Denn Kurusünder im irdischen Gebrauche dieses Wortes sind die böhmischen Bäder wahrhaftig nicht. Jedes von ihnen repräsentirt eine Specialität für irgend ein menschliches Leiden, und zwar eine anerkannte und berühmte Specialität. Aber darum darf man sich die böhmischen Bäder nicht als alle Gärten eines Hospitals vorstellen, in welchen die Leidenden auf ihren Krücken dahinstreichen und Mit-

gebung, dann muß in Franzensbad die schwermüthige Patientin über kurz oder lang wohlgeklaut in die Welt schauen. Alles athmet hier Frische, Lieblichkeit, Eleganz. Das sind erfreuliche Zugaben zu den Schönen, mit welchen die Natur Franzensbad, der Stadt hat: mit den Wunderquellen, besonderer Salze mit an Salz, beziehungsweise an Eisen schon bei Taufen von anämischen Frauen zauberhafte Wirkung erzielt hat. Der Franzensbader Moor ist in der ganzen Welt bekannt; er übertrifft im Gehalte an schwefelreichen Bestandtheilen jedes andere therapeutisch verwendete Moor. Seine Heilkraft kennen die Aerzte in Süd-Amerika und am Cap obenquot in Japan und China. Gegen 250,000 Gentner Mineralmoor liefert das Franzensbader Moorlager alljährlich, und wenn nicht allzuzeitigen läuften, wird die Production noch eine bedeutende Steigerung erfahren. Was für Marienbad der Kreuzbrunnen, bedeuten Salzbrunn und Franzensquelle in

Marienbader Berggasse. Leib, Nahrung und unabhagliche Geseh, dem kostbaren, eigenen Ich geltend, erwecken. Im Gegenstheile, es ist die Legion der chronisch Leidenden, die sich im Sommer für des Winters Gemach Stürzung holen und schon nach kurzer Zeit Kurgebrauches zu sehr fidele Leuten werden.

Wir haben bei Aufzählung dieser Bäderorte mit Marienbad den Anfang gemacht, weil der reizvollste Ort, der diesen Namen trägt, nicht von dem Westen ins Gerland kommt, dem die meisten dieser Heilquellen angehören, der erste in der berühmten Reihe ist. Es ist das Bad der Dänen und Wohlbeleiden, der reichen Rentiers und der von den Mähen der Saison überfälligen Frauen, für welche es in acht Hartbeugten Quellen ein salzhaltiges Arcanum zu Tage fördert, dem die umfangreichsten Schmerzbüchse und die schnellsten Formen nicht standhalten vermögen. Am beschaffensten ist der in der

Stahlbad in Franzensbad. Franzensbad. Freilich die Pphlogonomie der Frequenzen ist eine wesentliche andere. Dort Weppigkeit und überquellender Lebensgenuß, hier mehr zartes Sehnen, süßes Hoffen und ätherische Blahheit. Das hindert nicht, daß im Punkte der Toiletten Franzensbad die Königin der böhmischen Kurorte ist. Insbesondere treiben die hier zahlreich vertretenen Russinnen enormen Aufwand. Ihren wechselnden Anprüchen zu genügen, haben Fritalen der ersten Pariser und Wiener Modefirmen in Franzensbad ein sommerliches Heim aufgeschlagen.

Ein wesentlich anderes Bild als an Wochentagen weist übrigens das Stahlbad in Franzensbad auf. Das ist der Besuchsort der besorgten Ehemänner, die nicht entfernters als in zehn Stunden Curierzugweite wohnen und allsonntäglich bei den behandelnden Ärzten pflichtgemäß Nachfrage halten, inwieweit das Moor bereits seine Schuldigkeit gethan habe. Das Gros der Aerzte domicilirt in der reizend gelegenen Kaiserstraße, die sich so recht wie die vornehmliche Straße einer Großstadt ausnimmt. Am Nachmittag genießen die gärtlichen Herren im Handumdrehen wohl selbst ein Stückchen Kur, indem sie das berühmte Stahlbad aus-

Walbquelle in Marienbad. ganzen Welt wohlbekanntem Kreuzbrunnen, eine Glaubensquelle von geradezu rapider Wirkung. In Marienbad ist auf Schritt und Tritt dafür gesorgt, daß der Quellengenuß seine unmittelbare, besriedigende Wirkung finden könne, und diese Wirkung bildet sehr ernsthaft das unvermeidliche Morgengeplär der Patienten und Patientinnen, die sich tagtäglich vor der Frühstücksstunde der großen Wallfahrt längs der prachtvollen Colonnade anschließen, die zum Kreuzbrunnen führt.

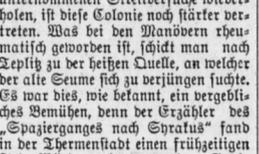
Nach der Brunnentour wird geruht, und dann gilt der übrige Tag den Ausflügen und wunderhübschen Spaziergängen, an welchen das in einer Seehöhe von ca. 2000 Fuß gelegene Marienbad keinen Mangel hat. Hierbei ist einer Besonderheit Erwähnung zu thun: des den ganzen Kurort so nahe umsäumenden Waldes. Man kann ihn fast aus jedem Hause in wenigen Schritten erreichen, und er ist so außerordentlich gut gepflegt und disciplinirt, daß er mehr einem in Batalionen formirten Armecorps von Bäumen ähneln, als dem, was man in deutschen Länden Wald zu nennen pflegt. Die Räume Moosdecke selbst glänzlich, die Räume erheben sich auf der Unterlage von weichen Rtes oder grauem Sande. Aber sie ragen so herrlich schön in die Höhe, sie sind so ferngegend, die Atmosphäre, welche sie verdecken, ist so erquickend, daß Marienbad das Epitheton einer wirklichen und wahrhaftigen Waldstadt verdient. Dieses Juwel an Pflege,

Hirschsprung in Karlsbad. chen, insofern eine Specialität unter den Bädern Franzensbads, als seine Heilkraft mehr dem starken als dem schwachen Geschlecht zugute kommt. Anherhalb Bahnhofs befindet sich, etwas näher dem Wald, und mineralreichen Erzgebirge zu, liegt die Metropole der böhmischen Bäder, die sagenreiche

Fransensquelle in Franzensbad.

Von Marienbad, in dessen unmittelbarer Nähe der heilwundernde kleine Kurort Königswart liegt — auch als Höhenort best. da er eine Seehöhe von ca. 2350 Fuß erreicht — gelangt man über die alte Reichsstadt Eger nach dem Franzensbad in Franzensbad. Er liegt mitten in einer abwechselnden, beinahe schattenlosen Ebene, und doch gelang es hier der Kunst und Erfindungsgebe des Menschen, mitten aus der Heide ein reizvolles Badisil hervorbringen zu lassen. Wie einem Schmuckstück entnommen, liegt das zierliche Franzensbad da mit seinen kleinen, eleganten Häusern, den wunderreichen Anlagen, den beinahe coquet durch die Stadt und außerhalb derselben sich hinziehenden Promenaden und den im besten Sinne der griechischen Kunst errichteten Badehäusern. Wenn Umgebung geeignet ist, auf das Gemüth des Menschen einzuwirken, nämlich die unmittelbare Um-

welches den Charakter der Landschaft etwas beeinträchtigt, ist das Ergebnis des an sich gewiß sehr löblichen Bemühens des Tepler Stilles, dem die Marienbader Quellen zu eigen sind.



Fransensquelle in Franzensbad.

Das nordwestliche Böhmen, von den Ausläufern des Riesengebirges an gerechnet bis zu den fruchtbaren Niederungen der Elbe, gleicht einem einzigen großen Garten, die Natur in einem der blüthenreichen, aber zugleich industriellen und culturreichsten Theile Europas eingebettet hat. Es sind die weltberühmten böhmischen Bäder, die in nicht gar zu großen Entfernungen von einander in diesem Thale ihr Heim haben: das liebliche Marienbad, hierauf das anmuthige in landschaftlicher Hinsicht so vielfach untergeordnete Franzensbad, eine Bahnstunde östlich das romantische, mit unzähligen Schönen der Natur ausgeschattete Weitzbad, welches den Namen Kaiser Karls IV. trägt, endlich am Abhänge des Mittelgebirges, und schon nahe der Straße, welche Elsaßwärts von Böhmen zum deutschen Meere

Colonnade in Marienbad. führt, die schmucken und reichen Schwefelbäder Teplitz-Schönow, von welchen nordwärts das idyllische Eischbad sich abhebt die böhmisch-sächsischen Waldberge hineinzieht. Riesengroß ist der Zug, den alljährlich zur Sommerzeit diese Bäder aus allen Gegenden der bewohnten Welt erfahren. Aus Australien und Sibirien kommen Heiljünglinge in böhmisches Land, um an den gesegneten Quellen nicht bloß Erholung und Zerstreuung, sondern wirkliche und wahrhaftige Heilung zu finden. Denn Kurusünder im irdischen Gebrauche dieses Wortes sind die böhmischen Bäder wahrhaftig nicht. Jedes von ihnen repräsentirt eine Specialität für irgend ein menschliches Leiden, und zwar eine anerkannte und berühmte Specialität. Aber darum darf man sich die böhmischen Bäder nicht als alle Gärten eines Hospitals vorstellen, in welchen die Leidenden auf ihren Krücken dahinstreichen und Mit-

gebung, dann muß in Franzensbad die schwermüthige Patientin über kurz oder lang wohlgeklaut in die Welt schauen. Alles athmet hier Frische, Lieblichkeit, Eleganz. Das sind erfreuliche Zugaben zu den Schönen, mit welchen die Natur Franzensbad, der Stadt hat: mit den Wunderquellen, besonderer Salze mit an Salz, beziehungsweise an Eisen schon bei Taufen von anämischen Frauen zauberhafte Wirkung erzielt hat. Der Franzensbader Moor ist in der ganzen Welt bekannt; er übertrifft im Gehalte an schwefelreichen Bestandtheilen jedes andere therapeutisch verwendete Moor. Seine Heilkraft kennen die Aerzte in Süd-Amerika und am Cap obenquot in Japan und China. Gegen 250,000 Gentner Mineralmoor liefert das Franzensbader Moorlager alljährlich, und wenn nicht allzuzeitigen läuften, wird die Production noch eine bedeutende Steigerung erfahren. Was für Marienbad der Kreuzbrunnen, bedeuten Salzbrunn und Franzensquelle in

Marienbader Berggasse. Leib, Nahrung und unabhagliche Geseh, dem kostbaren, eigenen Ich geltend, erwecken. Im Gegenstheile, es ist die Legion der chronisch Leidenden, die sich im Sommer für des Winters Gemach Stürzung holen und schon nach kurzer Zeit Kurgebrauches zu sehr fidele Leuten werden.

Wir haben bei Aufzählung dieser Bäderorte mit Marienbad den Anfang gemacht, weil der reizvollste Ort, der diesen Namen trägt, nicht von dem Westen ins Gerland kommt, dem die meisten dieser Heilquellen angehören, der erste in der berühmten Reihe ist. Es ist das Bad der Dänen und Wohlbeleiden, der reichen Rentiers und der von den Mähen der Saison überfälligen Frauen, für welche es in acht Hartbeugten Quellen ein salzhaltiges Arcanum zu Tage fördert, dem die umfangreichsten Schmerzbüchse und die schnellsten Formen nicht standhalten vermögen. Am beschaffensten ist der in der

Stahlbad in Franzensbad. Franzensbad. Freilich die Pphlogonomie der Frequenzen ist eine wesentliche andere. Dort Weppigkeit und überquellender Lebensgenuß, hier mehr zartes Sehnen, süßes Hoffen und ätherische Blahheit. Das hindert nicht, daß im Punkte der Toiletten Franzensbad die Königin der böhmischen Kurorte ist. Insbesondere treiben die hier zahlreich vertretenen Russinnen enormen Aufwand. Ihren wechselnden Anprüchen zu genügen, haben Fritalen der ersten Pariser und Wiener Modefirmen in Franzensbad ein sommerliches Heim aufgeschlagen.

Ein wesentlich anderes Bild als an Wochentagen weist übrigens das Stahlbad in Franzensbad auf. Das ist der Besuchsort der besorgten Ehemänner, die nicht entfernters als in zehn Stunden Curierzugweite wohnen und allsonntäglich bei den behandelnden Ärzten pflichtgemäß Nachfrage halten, inwieweit das Moor bereits seine Schuldigkeit gethan habe. Das Gros der Aerzte domicilirt in der reizend gelegenen Kaiserstraße, die sich so recht wie die vornehmliche Straße einer Großstadt ausnimmt. Am Nachmittag genießen die gärtlichen Herren im Handumdrehen wohl selbst ein Stückchen Kur, indem sie das berühmte Stahlbad aus-

Walbquelle in Marienbad. ganzen Welt wohlbekanntem Kreuzbrunnen, eine Glaubensquelle von geradezu rapider Wirkung. In Marienbad ist auf Schritt und Tritt dafür gesorgt, daß der Quellengenuß seine unmittelbare, besriedigende Wirkung finden könne, und diese Wirkung bildet sehr ernsthaft das unvermeidliche Morgengeplär der Patienten und Patientinnen, die sich tagtäglich vor der Frühstücksstunde der großen Wallfahrt längs der prachtvollen Colonnade anschließen, die zum Kreuzbrunnen führt.

Nach der Brunnentour wird geruht, und dann gilt der übrige Tag den Ausflügen und wunderhübschen Spaziergängen